

## **Zusammenfassung und Entwicklung: Besuchs- und Kontaktbeschränkungen**



### **Onlinekonferenz: Pflege – Ethik – Recht Covid-19: Bedeutung für Pflege- und Betreuungseinrichtungen**

Beim Talk am 14.4.2020 besteht Konsens, dass es Lösungen braucht, damit Bewohner\*innen wieder Besuch und Kontakte haben können, unter Anbetracht des Schutzes der Mitarbeiter\*innen und Bewohner\*innen.

Trotz Beschränkungen wird in den Einrichtungen versucht, individuelle Lösungen zu finden. Besuche bei sterbenden Menschen werden möglich gemacht (auch in den Zimmern). Es werden digitale Medien eingesetzt. Diese sind eine Notlösung, können aber den direkten Kontakt nicht ersetzen und sind auch nicht bei allen Bewohner\*innen einsetzbar. Dort, wo digitale Medien nicht eingesetzt werden können, übernehmen Pflegekräfte die Schnittstelle, um Informationen und Grüße auszutauschen (wie auch das Angebot von Fotos gerne angenommen wurde). Manche Einrichtungen ermöglichen Besuche auf Terrassen, Balkonen oder Gärten. Was sich auch zeigt, ist, dass Bewohner\*innen in den Einrichtungen „näher rücken“ und ein neues Miteinander entsteht.

Bei den Talks am 14.4. und 21.5. werden Ideen gesammelt, Bedenken geäußert und formuliert, was notwendig wäre, damit Besuche wieder möglich werden.

#### **Ideen**

- Besucherboxen
- Zimmer im Erdgeschoß für sterbende Menschen, so dass Angehörige diese besuchen können ohne andere Räumlichkeiten der Einrichtung betreten zu müssen.
- Angehörige könnten sich testen lassen und bei negativem Test für einige Tage in der Einrichtung bei ihren Angehörigen bleiben.
- Sollte genug Schutzausrüstung vorhanden sein, könnten Angehörige mit Schutzausrüstung Besuche machen
- Testungen des Personals.
- Zeit bis Öffnung nutzen, um Angehörige im Umgang mit Schutzausrüstung zu schulen.
- Ideen könnten gesammelt und rechtlich geprüft werden, um so Rechtssicherheit herzustellen (dies könnten die Kontrollinstanzen durchführen und die Ideen auch in den Einrichtungen weiterverbreiten).
- Open Source Plattform entwickeln zur Ideensammlung.

### **Bedenken**

- Beschränkungen werden manchmal in der Sorge zu restriktiv umgesetzt.
- Heime tragen die Verantwortung ohne Rückendeckung von Politik oder Recht.
- Schutzmasken – ältere Menschen sind oft schwerhörig und lesen von den Lippen.
- Einzelne Politiker\*innen „preschen“ vor.
- Wie mit Bewohner\*innen umgehen, die das Haus verlassen wollen für Einkäufe oder Treffen mit Angehörigen?

### **Was braucht es zur Öffnung:**

- Braucht Leitfaden oder Empfehlungen wie und unter welchen Bedingungen wieder Besucher\*innen zugelassen werden können – mit der Möglichkeit individueller Lösungen.
- Kontrollierter Einlass am Eingang und Corona Check (durch z.B. Zivildienstler)
- Tragen von Schutzkleidung (MNS) und richtige Händedesinfektion (angeleitet)
- begrenze Besuchszeiten
- begrenze Besucheranzahl (wichtigste Bezugspersonen)
- gestaffelte Besuchszeiten - Terminpläne
- definierte erlaubte Aktivitäten im Haus und außer Haus
- kontrollierter Austritt nach der „Besuchszeit“
- evtl. Unterstützung bei der Organisation durch ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen
- RECHTSSICHERHEIT
- am Beginn der Öffnung bedarf es ausreichend Personal.

Am 4. Mai wurden einige Heime für Besucher geöffnet und es gab die ersten Erfahrungsberichte. Die Spannungsfelder Freiheitsrechte/Schutz und Angst vor rechtlichen Konsequenzen bleiben bestehen. Vieles von dem zuvor Besprochenen konnte gut umgesetzt werden und einiges wird sich in den nächsten Tagen entwickeln. Es zeigt sich jedoch, dass eine große Verunsicherung herrscht, was getan werden muss, soll oder darf. Die Rechtsunsicherheit belastet die Verantwortlichen in den Einrichtungen in hohem Maße. Überlegungen sind notwendig, um Rechtssicherheit zu schaffen. Die Verantwortung sollte von mehreren Stakeholdern gemeinsam getragen werden. Die derzeitige Situation, unter diesen Unsicherheiten Maßnahmen setzen zu müssen, stellt eine Überforderung für Einrichtungen dar (erste Ideen siehe Protokoll 4. Online Talk).

*f.d.R. D. Fölsch e.h.*  
(12.5.2020)